

*Möge dich die heilige Dunkelheit sanft und liebevoll umhüllen.
Mögest du in ihren mütterlichen Armen Schutz, Ruhe und Geborgenheit finden.
Möge dich diese urweibliche Kraft nähren und dich in deinem So-Sein stärken.
Mögest du im Urvertrauen wurzeln.*



21. Dezember - Wintersonnwende - die längste Nacht des Jahres

Unsere Ahnen feierten diese als Modraniht, die Mutternacht.

In dieser Weihe-Nacht am 21.12., der tiefsten, dunkelsten Nacht wird das Licht aus dem dunklen Schoss von Mutter Erde wieder geboren.

Früher wurde das Lichtkind genau so gefeiert, wie die Dunkelheit und der Wendepunkt.

Die Umkehr, ab jetzt werden die Tage wieder länger. Jeden Tag etwa 2-3 Minuten.

In der vorchristlichen Zeit wird in dieser Jahreszeit also die Mutter, die gebärende weibliche Kraft verehrt, die neues Leben erschafft. Es gab diesen tiefen Respekt für das Weibliche, das Leben schenken kann.

Wir sind mitten in der dunklen Zeit. Die Energie richtet sich ganz nach innen. Es ist Zeit still zu werden, sich auszuruhen. Yoga zu praktizieren.

Wenn es dunkel ist und wir nicht mehr sehen können, ist es wichtig, eine tiefe innere Verbindung zu haben, in sich verwurzelt zu sein.

Sich darin üben, in sich Geborgenheit zu erfahren und auf die innere Stimme, die Intuition zu hören.

Gerade wenn wir nicht mehr wissen, wie es weiter gehen soll, können wir uns jetzt in die Arme der mütterlichen Dunkelheit hinein sinken lassen, in das Nicht-Wissen, können beginnen zu lauschen und zu spüren.

In dieser Hingabe, in unserem Sein kann sich so in uns der neue Weg beginnen zu entfalten.

Genau so, wie in diesen dunklen Wintertagen unsichtbar das neue Jahr heranreift.